

gegenüber der Sowjetunion" heißt es unter anderem: „Die USA müssen bereit sein, einen atomaren und bakteriologischen Krieg gegen die Sowjetunion zu führen.“

Vierzig Jahre später definiert die Felddienstvorschrift der USA-Armee die amerikanische Militärstrategie, von der die Militärdoktrin der NATO weitgehend geprägt ist, als „die Kunst und die Wissenschaft vom Einsatz der Streitkräfte eines Landes oder eines Bündnisses zur Erreichung politischer Ziele durch die Anwendung oder Drohung der Anwendung militärischer Gewalt“. Der Versuch, militärische Stärke als politisches Druckmittel anzuwenden, wurde auch in der amerikanischen Position auf dem Moskauer Gipfel deutlich. Einerseits, so sagte Michail Gorbatschow, seien sachliche Gespräche über Abrüstung geführt worden, andererseits sei jedoch ständig zu hören gewesen, daß Washington auf militärische Stärke, militärische Macht setze; gegenüber der Sowjetunion, und nicht nur ihr gegenüber.

Militärische Stärke für die Durchsetzung imperialistischer Ziele zu nutzen, das geschieht nicht zuletzt auch durch jene strategischen Planungen und militärtechnischen Entwicklungen, die darauf gerichtet sind, Krieg in Europa wieder führbar zu machen. Dazu fordern führende NATO-Politiker und -Militärs, beschließen NATO-Gremien die Einführung neuer Waffentechnologien und Streitkräftestrukturen. Also: Beibehaltung der Abschreckung heißt Fortsetzung der Hochrüstung.

Zum Inhalt der NATO-Doktrin der nuklearen Abschreckung gehört auch die Option des nuklearen Erstschlages. Während die sozialistische Militärdoktrin die Verpflichtung enthält, niemals als erste Kernwaffen einzusetzen, steht eine solche Verpflichtung von seiten der NATO immer noch aus. Äußerungen wie die des neuörannten NATO-Generalse-

kretärs Wörner und des NATO-Oberbefehlshabers Galvin lassen im Gegenteil sogar den Schluß zu, daß die Erstschlagsoption unter keinen Umständen aufgegeben werden soll.

Deshalb kann die Beibehaltung einer „minimalen nuklearen Abschreckungskraft" erst recht nicht akzeptiert werden. Hieß das doch, das Streben nach einer kernwaffenfreien Welt, wie sie von der Sowjetunion und den anderen Warschauer Vertragsstaaten vorgeschlagen wurde und weltweit Unterstützung findet, aufzugeben und jenen Kräften des Imperialismus das Feld zu überlassen, die auf dem Wege sozialer Revanche und antikommunistischer Kreuzzugsstrategie ihre Weltherrschaftsambitionen durchsetzen wollen.

Es liegt auf der Hand: Eine friedliche Zukunft kann der Menschheit nicht durch nukleare Abschreckung, sondern nur durch Vernunft, Realismus und guten Willen, durch ein umfassendes Sicherheitssystem gewährleistet werden. Fortschritte im Sinne von Vernunft und Realismus entstehen jedoch nicht im Selbstlauf oder gar als Automatismus. Vielmehr sind sie auch weiterhin nur durch beharrliche Anstrengungen gegen den Widerstand derjenigen zu erreichen, die noch immer nach militärischer Überlegenheit streben, die um keinen Preis Abstand nehmen wollen von ihrer Politik der Hochrüstung und Konfrontation.

Heinrich Nöling
Institut für Internationale Politik
und Wirtschaft der DDR

Gegner der Abrüstung setzen auf Überlegenheit

Trotz Fortschritten in den internationalen Beziehungen auf dem Gebiet der Abrüstung und Entspannung gibt es nach wie vor einflußreiche Kreise in den imperialistischen Staaten, denen diese ganze Richtung nicht paßt, fch habe gehört, daß in den USA eine Studie von diesen Kräften erarbeitet wurde, in der - entgegen dem Willen der Völker - eine weitere Modernisierung und auch die Entwicklung neuer Waffensysteme gefordert wird. Worum handelt es sich?

LysanderTrenner
VEB Zweizylinderspinnereien Werdau

(NW) Der Vertrag über die Beseitigung der landgestützten Raketenkernwaffen mittlerer und kürzerer Reichweite zwischen der UdSSR und den USA setzte ein Zeichen der Hoffnung für die Befreiung der Menschheit von der Bedrohung eines nuklearen Infernos. Er wird weltweit begrüßt und unterstützt. Gleichzeitig haben jedoch einflußreiche imperialistische Kräfte, die sich dem Neuen mit aller Macht widersetzen, ihren Druck auf die Politik der Regierungen der NATO-Staaten beträchtlich verstärkt. Ausdrück dafür ist der am 12. Januar 1988 von 13 ehemals führenden

USA-Politikern und Militärs, die den reaktionärsten Kreisen in den USA nahestehen, vorgelegte „Bericht der Kommissionen über eine integrierte Langzeitstrategie" der USA.

Aus den Empfehlungen dieser Kommission, die im Oktober 1986 durch den damaligen USA-Verteidigungsminister Weinberger eingesetzt wurde, einige Kerngedanken, kurz zitiert und unkommentiert:

- Herstellung der Fähigkeit der NATO zur Führung „begrenzter" - auch nuklearer - Kriege in Europa, bei Ausschluß des Territoriums der USA.